

# /etc – systemrc as defined by the GenderChanger Academy

Ursula Teubert \*

15. Januar 2003

## Zusammenfassung

Die GenderChangers (<http://genderchangers.org>) haben im Sommer 2002 das erste internationale Frauen-Open-Source Computerfestival *Eclectic Tech Carnival* (kurz /etc) veranstaltet. Der nächste /etc (<http://etc.genderchangers.org>) wird vom 30. Juni bis 6. Juli 2003 in Athen, Griechenland, stattfinden. Die GenderChangers haben sich Ende 1999 in Amsterdam gegründet und bis heute zur Gründung von weiteren unabhängigen lokalen GenderChanger-Gruppen in London, Vancouver, Philadelphia und Athen beigetragen.

Technisch gesehen bezeichnet /etc bei einem Linuxsystem das Verzeichnis, das alle wichtigen Systemkonfigurationen beinhaltet. Ein Genderchanger im technischen Sinne ist ein Adapterstück, das auf der einen Seite Buchsen (female) und auf der anderen Seite Stecker (male) hat, die das „Geschlecht“ eines Steckers „wechseln“. In der deutschen Sprache sind die Begriffe Stecker und Buchse gebräuchlich.

Betrachten wir die Bezeichnung „gender“, die das soziale Geschlecht, das durch Sozialisation in Geschlechterrollen entsteht, bezeichnet, im Gegensatz zu „sex“, das das biologische Geschlecht bezeichnet, dann stellt sich die Frage, warum diese Steckverbindung nicht „Sexchanger“ heisst, da Stecker weder Lebewesen sind noch Sozialverhalten besitzen.

## Wie das Leben so spielt

Die GenderChangers sind eine Gruppe von Frauen, die ursprünglich alle in dem freien Internet-Cafe ASCII (<http://squat.net/ascii>) in Amsterdam mitarbeiteten. In diesem Projekt wird sehr viel mit Computern und Hardware gearbeitet, um das Internet-Cafe, das aus gebrauchten und vom Sperrmüll zusammengebauten PCs aufgebaut worden ist, technisch instand zu halten. Nach einiger Zeit stellten alle Frauen in diesem gemischtgeschlechtlichen Projekt fest, dass sie zwar in das Projekt involviert sind, eine eigenständige Arbeit mit Hard- oder Software aber nie wirklich zustande gekommen war, obwohl niemand das verhindern wollte. Die Frauen beschlossen, sich zu einer eigenständigen Frauengruppe zusammen zu schliessen und mit Hardware und Software zu arbeiten und entwickelten aus ihren gemeinsamen Techniksessions einen Do-it-yourself-Hardware-Workshop für Frauen. Dieses Experiment fand rege Nachfrage und die GenderChanger Academy wurde zu verschiedenen Kongressen für Vorträge und Workshops im In- und Ausland eingeladen.

---

\*Vortrag im Rahmen des haecksen-Programms auf dem 19C3, am 28.12.2002 in Berlin.

Aus Diskussionen mit Frauen aus verschiedenen politischen, technischen und sozialen Zusammenhängen und aus verschiedenen Ländern ergab sich eine deutliche Gemeinsamkeit, was das Verhalten in gemischten Gruppen bei der Arbeit mit Computern angeht – die Scheu, etwas kaputtzumachen; der Glaube, Männer hätten mehr Ahnung und die Erfahrung, daß das nicht stimmt; die Überzeugung, alles als technisch bezeichnete sei „trockener Stoff“ und die Erfahrung, dass die Beschäftigung mit Computertechnik alleine und zuhause oft als „sehr anstrengend“ und „zäh“ empfunden wird.

## **/etc**

Nach der Erfahrung, dass die Do-it-yourself hardware-workshops von Frauen für Frauen gegen alle o.g. Widerstände und Schwierigkeiten gut geeignet sind, kam die Idee auf, ein mehrtägiges Festival von und für Frauen zu veranstalten, dass sich mit Computerhardware, Open Source-Software, Betriebssystemen wie linux und FreeBSD, Computernetzwerken, Streamen, Soundbearbeitung, Textverarbeitung, aber auch mit Diskussionen zum Thema gender & technology, Indymedia, freier Informationszugang für alle beschäftigt. Daraus entwickelte sich der „Eclectic Tech Carnival“ – /etc – ein einwöchiges internationales Frauen-Computer-Open-Source-Festival, dass an wechselnden Orten in und um Osteuropa stattfindet. Der erste /etc hat im August 2002 in Pula, Kroatien, stattgefunden. Eine Dokumentation des /etc 2002 findet sich unter <http://genderchangers.org/var/log/etc/index.html>

Einige der Teilnehmerinnen in Pula, die aus Griechenland angereist waren, luden ein, den nächsten /etc in Athen, Griechenland, zu veranstalten. Für Interessentinnen – als Teilnehmerin oder Lehrende – gibt es weitere Informationen und Mailinglisten oder Emailadressen unter <http://etc.genderchangers.org> .

Die vorbereitenden Gruppen streben an, dass auf dem /etc möglichst viele Frauen teilnehmen können, die normalerweise nur schwer an technische Informationen und Computer herankommen. Deshalb wird der Teilnahmebeitrag mit durchschnittlich 25 Euro (angepasst an die ecorates-Einkommensabelle <http://www.eyfa.org/ecorates.htm>) möglichst niedrig gehalten. Dies erfordert eine finanzielle Unterstützung des Festivals durch Spenden als ein Teil der Vorbereitungsarbeiten.

Während der Veranstaltung auf dem 19C3 gab es eine ausgiebige Diskussion zu den politischen Konzepten und Vorstellungen der GenderChangers, einen regen Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen zu Sexismen und sexistische Verhaltensweisen und eine Sammlung sexistischer Äusserungen aus dem Umfeld der hackerInnen-Gemeinde und den unübertrefflich aktuellen öffentlichen Porno-Angeboten während des 19C3.

Wer nicht weiss, wovon die Rede ist, sollte entweder während dem 20C3 die Ohren aufsperrn oder sich einen Tag in Vorlesungen technischer Fächer einer beliebigen deutschen Universität aufhalten.

## **Konzepte und feministische Theorien**

Ich möchte im folgenden die feministischen Theorien, Ansätze und Konzepte vorstellen, die die GenderChangers und ihre Arbeitsweise in geschichtlichen und politischen Zusammenhang feministischer Bewegungen und verschiedener Frauenbewegungen bringen.

### **riot grrrls**

Zu Beginn der 1990er Jahre bildeten sich in New York und bald darauf in vielen anderen Städten Mädchengruppen, die mit dem geforderten Bild der „netten, braven Mädchen“

abrechneten. Sie nannten sich riot grrrls, prägten Slogans wie z.B. „Riot don't Diet“ und starteten verschiedene Do-it-yourself Projekte – Bands, Zines, Selbstverteidigungsgruppen. Ziel war insbesondere, daß jede sich selbst in ihrer Haut wohlfühlt und daß sie selbst etwas für sich herstellen wollten, was sie anspricht, statt z.B. irgend welche Mädchenzeitschriften von der Stange zu kaufen. Die riot grrrls schrieben ihr eigenes Manifest [8], das einige ihrer Grundsätze enthält.

Die GenderChangers haben sich auf ähnliche Weise der Computertechnik genähert – durch Smashing Sessions und Do-it-yourself Hardware-Workshops mit „Du darfst alles zerbrechen“-Garantie.

## Koedukation – ja oder nein?

In der Debatte, ob die Ausbildung von Mädchen und Buben (Bübchen?) bzw. Frauen und Männern besser gemeinsam durchgeführt wird oder besser getrennt, gibt es viele gute Argumente für beide Ansätze. Da im Bereich der Computertechnik und der Hackertreffen Frauen immer noch kaum vorhanden sind, hat der co-educative Ansatz in Schulen und freien Computer-Technik-Gruppen offensichtlich weitgehend versagt. Deshalb erscheint hier die Abspaltung von Frauen-Workshops notwendig, wenn sich in Zukunft vielleicht doch etwas ändern soll.

Betrachten wir einmal die Wahrnehmung von Personen bzw. Reaktionen auf Personen abhängig vom Geschlecht in Gruppen und Lehr-/Lernsituationen anhand der drei folgenden Untersuchungen [7, S. 118ff, 90ff, 71ff]:

*Zwischenmenschliches Verhalten in eingeschlechtlichen und gemischtgeschlechtlichen Gruppen* [7], 114ff von Elizabeth Aries, die u.a. feststellte,

In Gegenwart der Männer haben jedoch die Frauen niedrige gesellschaftliche Bedeutung für einander und lassen die Männer ihre traditionell männlichen Interessen besprechen.

*Gewinnen oder verlieren? Beobachtungen zum Sprachverhalten von Frauen und Männern in argumentativen Dialogen an der Universität* von Helga Kotthoff, die feststellt:

Forschungsergebnisse aus der Psychologie belegen für Frauen im Unterschied zu Männern in Leistungssituationen Angst vor Erfolg. Diese Angst wird in Zusammenhang damit gebracht, daß Erfolge bei Frauen eher sozial negative Folgen mit sich bringen. Anhand einer Untersuchung [...] wird versucht zu zeigen, daß es sinnvoll ist, auch in bezug auf Gespräche der Frage nachzugehen, ob und wie Frauen Erfolg vermeiden.

*Mit Aggressivität zum Erfolg: Über den doppelten Standard, der in den Klassenzimmern operiert* von Dale Spender – die Autorin untersuchte die Zeit und Aufmerksamkeit, die Kindern während dem Schulunterricht gewidmet wird, und stellte fest:

Selbst wenn wir meinen, gerecht und fair zu sein oder sogar die Mädchen zu bevorzugen, kann es sein, daß der empirische Befund das Gegenteil erweist. Weil es für uns so selbstverständlich ist, daß Jungen wichtiger sind und mehr Zeit und Aufmerksamkeit verdienen, kann es auf uns so wirken, als wären wir unfair gegenüber den Jungen, wenn wir den Mädchen 35 Prozent unserer Zeit zuwenden.

## Die Biologie und die Geschlechtervielfalt

Bereits Judith Butler stellt die Unterscheidung in Sex und Gender in ihrem Buch [3] in Frage. Statt biologischer Körper, die nachträglich mit einer sozialen Bedeutung versehen

werden, gibt es nur Geschlechtskörper als Effekt performativer Praktiken. Diese These stellt die feministische Tradition in Frage, die von einem einheitlichen Begriff „Frau“ als Basis von Theorie und politischer Praxis ausging.

Auch Donna Haraway kritisiert die unhinterfragte Unterscheidung in Sex und Gender [4]. Sie sieht eine Vernachlässigung der Kategorie Sex und das Versäumnis einer angemessenen Historisierung. Daß sie diese Kategorien trotzdem benutzt, bezeichnet sie als strategische Wahl. Diese ermöglicht ihr, das Verhältnis binärer Systeme wie Sex und Gender bzw. Natur und Kultur ins Zentrum der Analyse zu rücken und die materielle wie semiotische Produktion „natürlich-biologischer Körper“ zu untersuchen. Die Dekonstruktion der sexuellen Differenz kann sich daher nicht ausschließlich auf die Kritik von Gender beziehen. Sie muß die Konstruktion von Sex einerseits sowie Gender andererseits und die Konstruktion der Beziehung zwischen beiden Kategorien miteinbeziehen. Nur so kann Kritik an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, die Sex als etwas Naturgegebenes beschreiben, greifen. Die sozialen Implikationen im Bereich der Biologie und Anatomie können kenntlich gemacht werden. Die „biologische Entität“ Sex gerät in Bewegung.

## **Erotik**

Erotik und erotische Bilder die einen Teil des menschlichen Lebens in all seinen Unterschieden darstellen, sind in weiten Teilen der Gesellschaft offiziell tabuisiert. Das Tabu an sich ist nicht wünschenswert, denn jede Art von Tabuisierung eines x-beliebigen Themas behindert vernünftige und offene Diskussionen. Die Verbreitung, vor allem die einseitige Verbreitung von Vergewaltigungsfantasien ist damit allerdings nicht gemeint.

Um der Diskussion eine andere Richtung zu geben, zitiere ich hier die Arbeit von drei Frauen, die sich in der Rolle „behinderter“ Frauen mit erotischen Bildern auseinandergesetzt haben [5].

[...] 1992 haben wir zum ersten Mal ein Tagung für Frauen mit Behinderungen zu dem Thema: „Wie erlebe ich mich selbst als Frau“ organisiert.

Während der Vorbereitungen suchten wir Bilder von behinderten Frauen, die das existierende Fremdbild bzw. Selbstbild verdeutlichen.

Jedoch fanden wir fast nur Bilder aus der Sicht von MedizinerInnen, PsychologInnen, SozialpädagogInnen und JournalistInnen, die über Dramen behinderter Frauen berichteten.

– Genau dies wollten wir nicht. Wir hatten es satt, daß behinderte Frauen fast immer nur als hilfsbedürftig, bemitleidenswert, geschlechtliche Neutren, sozial und persönlich inkompetent und zum Teil auch als lebensunwert dargestellt werden. So kam uns die Idee, eigene Bilder zu machen.

Das Ergebnis ist diese Ausstellung

Geschlecht: Behindert –  
Merkmal: Frau

Es geht uns hierbei darum, Bilder von und über behinderte Frauen zu zeigen, die eine andere Realität von Behindert-Sein darstellen.

Wir möchten eine andere Möglichkeit des Sich-selbst-Sehens und -Erlebens aufzeigen. Auf unseren Bildern zeigen wir uns in Klischees, die nicht behinderten Frauen zugesprochen werden, die diese aber aufgrund ihrer Erfahrungen zum größten Teil ablehnen. Wir dagegen haben noch nicht einmal die Erfahrungen diesbezüglich, die es uns erlaubten, diese Rollen abzulehnen bzw.

anzunehmen. Das bedeutet, daß wir eigentlich kein eindeutiges Konzept davon besitzen, was uns als Frau definiert. [...]

Ich hoffe dieses Zitat ermöglicht es dem einen oder der anderen, die willkürlichen (sexuellen) Rollenzuschreibungen zu überdenken.

## **Zum Thema PorNo**

Bei pornographischen Darstellungen werden Personen in erniedrigender, gewaltverherrlichender Weise bei sexuellen Handlungen dargestellt. Kernpunkt der Kritik ist die starke Verknüpfung von Sexualität und Gewalt. Zu dieser Diskussion möchte ich ein Zitat von 1918 hinzufügen [6]:

Das psychologisch Unzureichende der erkaufte Zärtlichkeit spiegelt sich besonders verderblich in der männlichen Psyche wider: der Mann, der sich der Prostitution bedient, [...], gewöhnt sich, an die Frau mit „reduzierten“ Ansprüchen heranzutreten, mit einer vergrößerten und verblaßten Psychologie.

## **Migrantinnen und prekäre Arbeitsverhältnisse**

In der Debatte um Aufenthaltsrechte von MigrantInnen gibt es immer Ausnahmeparagrafen für „hochqualifiziertes Fachpersonal“ wie z.B. IT-Fachkräfte, NaturwissenschaftlerInnen, WirtschaftswissenschaftlerInnen. In vielen Staaten sind gerade die Ausbildungen zu den sicheren und gutbezahlten „Expertenjobs“ eine „Männerdomäne“. Unterschiedliche ökonomische, familiäre und bildungspolitische Voraussetzungen begünstigen die stärkere Verarmung von Frauen gegenüber Männern. Für Migrantinnen bleiben meist die „frauentypischen“ Berufe Hausangestellte, Prostituierte bzw. Tänzerin oder Heiratsmigration – alles Berufe, die meist prekäre Arbeitsverhältnisse darstellen und einen „schlechten Ruf“ haben, der als „gute“ Begründung für Polizeigewalt und Abschiebung von der Bevölkerung akzeptiert wird.

Diese Ausbeutung von MigrantInnen ist menschenunwürdig! Die GenderChangers wollen durch Unterstützung von Migrantinnen und von Frauen in betroffenen Staaten dazu beitragen, sich dieser Ausbeutung zu widersetzen.

### **aufruf zum boykott**

united colors  
wirbt nicht mehr nur  
mit wohlstandskindern  
aller farben und kontinente für  
eine welt  
erlesener kostbarkeiten  
in der die  
gut leben  
die sie den anderen nehmen  
verkauft  
jetzt auch mit jungen und alten  
klagenden bäuchen unter  
hungrigen blicken  
dieselbe welt  
der leeren versprechen  
in der ungleichheit exotik

bedeutet und Gerechtigkeit  
werbe- und geschäftsschädigend wäre  
für United Colors  
und andere Hyänen  
AUFRUF ZUM BOYKOTT

May Ayim, 1992 [2].

## Frauen Computer Ausbildung . . .

. . . ist meistens Ausbildung für Endnutzerinnen anstatt zur unabhängigen Bastel-, Admin- und Programmierfähigkeit. Das muß nicht so bleiben! Die GenderChangers sind der Meinung, daß es wichtig ist, daß Frauen selbständig mit Computern umgehen, daß es möglich ist, sich per Chat und email weltweit auszutauschen statt von den neuesten Rechnern, lizenzierter Software, schnellen Netzübertragungsraten (Versenden von übermäßig aufgeblasenen .doc-Dateien statt einfacher ASCII-Textdateien) und der Hilfe von „Fachleuten“ abhängig zu sein. Aus einem größeren Knowhow kann unter anderem folgen:

- daß alte Rechner wiederverwendet werden, statt immer neue gekauft werden, was auch aus Umweltgesichtspunkten sehr sinnvoll ist
- daß die Teilnahme an der Kommunikation für Frauen, die nur sehr langsame und geringe Übertragungsraten aufgrund veralteter Netzwerkstrukturen mit ihren Computern erreichen, möglich ist
- daß Projekte sich billig Computer (Schrott, ausgemusterte Rechner) beschaffen können und nicht von großzügigen Sponsoren abhängig sind
- . . .

## Rassismen in der Fachsprache

Dieses Problem wird in [1] von May Ayim am Beispiel der Logopädie bearbeitet. Im Bereich von Computerhardware und -software lassen sich ebenfalls Beispiele finden, wie „Master und Slave“ oder die Einteilung in „Klassen“ und „Familien“ in objektorientierten Programmiersprachen.

## Was ist Technik?

Technik beinhaltet die Erfindung, Herstellung und Nutzung von Maschinen und Konstruktionen, die als Hilfsmittel, z.B. zur Fortbewegung oder Kommunikation, in der modernen Gesellschaft benötigt werden. Arbeit mit Technik beinhaltet aber auch – wie die Zahlen bei technischen Studiengängen und Lehrberufen zeigen – daß sich vor allem Männer dafür interessieren bzw. es angeblich für Frauen körperlich zu schwer sei. Bei Berufen wie Automechanik oder Feldarbeit läßt sich das Ganze noch ganz gut mit der unterschiedlichen Muskelkraft begründen. Bei einem Blick in die Deutschen Industrie Normen (DIN) zur Bestimmung der Hebellängen und zumutbaren Kräfte für ArbeitnehmerInnen kommt dann allerdings die Frage auf, weshalb z.B. Bedienelemente von Maschinen nicht auf die kleinste zumutbare Kraft ausgelegt werden sollen, sondern auf den 195-cm-Mann.

Die Definition von Technik in Abgrenzung zum „kreativen Bereich“ wird besonders bei Softwareentwicklung und Programmierung willkürlich: Ist das Programmieren von Quellcode noch eindeutig eine coole, männliche Arbeit, so entsteht bereits die Frage, ob bei der

Programmierung und Gestaltung von html-Seiten jetzt mehr eine gestalterische (weibliche) oder eine technische (männliche) Arbeit vorliegt. Bei der Entwicklung von Software ist die Erstellung von Quellcode klare Männersache während das Testen, Auffindung von Fehlern und Schreiben von Handbüchern eindeutig Frauensache ist. Ab und an wird diese Aufteilung durchbrochen, z.B. wenn ein Soziologe umschult, kann es passieren, daß er sich um das Verfassen eines Handbuches kümmert, etc.

Unsere gesamte technisierte Umwelt basiert auf der Entwicklung, Produktion und Nutzung von Maschinen, Fahrzeugen, Chips, Telekommunikation, Satellitentechnik, . . . Wollen Frauen ihre technisierte Umwelt um- oder mitgestalten, so ist die Aneignung von technischem Knowhow wichtig. Und um beim Aneignen nicht durch soziale Ausgrenzung als einzige in Männergruppen abqualifiziert zu werden, ist die Arbeit in Gruppen und das Suchen von weiblichen Vorbildern hilfreich.

## **Schutzräume**

Seit es Gewalt und Übergriffe gegenüber Personen gibt, sind Schutzräume notwendig. Als Antwort auf sexualisierte Gewalt gegenüber Frauen wurden Schutzräume eingerichtet, die es den Betroffenen ermöglichen, zumindest einen „sicheren Ort“ zu haben, an dem sie nicht sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind. Dieses Konzept wird z.B. bei Frauenhäusern erfolgreich angewendet. Auch für Diskussionen oder beim Lernen kann es hilfreich sein, jede Form von sexualisierter Gewalt oder Sexismen außen vor zu lassen. Dies gilt vor allem für traumatisierte Personen – und davon gibt es nicht Wenige (durchschnittlich wird jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben vergewaltigt). Es muß allerdings nicht immer um Sexismen gehen (s.o. Koedukation), um das Lernen in Frauengruppen zu begründen.

## **Erinnerungsarbeit**

Verhaltensweisen und Empfindungen von Personen lassen sich aus soziologischer Sicht (die Person als Teil einer Gruppe in der Gesellschaft) und aus psychologischer Sicht (persönliches Verhalten, geprägt durch die Interaktion dieser speziellen Person mit der Gesellschaft) betrachten. Mit der Methode der Erinnerungsarbeit [10] bearbeitet eine Gruppe über eine gewisse Zeit gemeinsam einen Themenkomplex und versucht dabei, Probleme aufzuarbeiten. Hierbei lässt sich ziemlich gut auch für Laien feststellen, ob ihre Empfindungen und Verhaltensweisen ein „persönliches Problem“ der eigenen Psyche darstellen oder ob es ein „gesellschaftliches Problem“ ist, mit der frau sich rumschlägt. Durch das gemeinsame Entdecken „gesellschaftlicher Muster“ (z.B. gender-typisches Verhalten) kann der Umgang mit diesen „Mustern“ oder das Sich-losmachen von Verhaltensweisen eigenständig angegangen werden. Die Erinnerungsarbeit in Gruppen baut allerdings auf gegenseitiges Vertrauen und Achtung auf – sie sollte nie in Gruppen durchgeführt werden, in denen Machtgefälle, Hahnenkämpfe oder Ähnliches zu erwarten sind. Die Einschätzung und Verantwortung dafür liegt bei jeder TeilnehmerIn.

## **Angsträume – soziale Kontrolle**

Ein im Zusammenhang mit dem öffentlichen Raum und Frauen geprägter Begriff ist der des „Angstraumes“ – „Frauen trauen sich nachts nicht alleine auf die Strasse“. Ausgehend von Schutzräumen, die Frauen für sich beanspruchen, kann versucht werden, auch andere Räume – wie eben die Strasse oder die Stadt – für sich mit zu beanspruchen. Aktionen dazu waren in den 1970er Jahren in der BRD die Frauen-Nacht-Demonstrationen. Heute gibt es

in den Niederlanden noch eine solche Demonstration: die „Heksennacht“, die regelmässig im Frühsommer stattfindet.

Von Seiten der verschiedenen Regierungen wird versucht, aus den „Angsträumen“ eine Politik der sozialen Kontrolle zu etablieren. Es werden „genau abgrenzbare gefährliche Personengruppen, die den sozialen Frieden störten und deren Schlupfwinkel zerstört werden müßten“ [12, 23ff] definiert. Was dabei herauskommt sind „saubere Innenstädte“ in denen z.B. Menschen, die „wie Punks“ aussehen sich nicht mehr aufhalten dürfen (Bsp. Urteil Innenstadt Karlsruhe 2002), in denen z.B. Obdachlose von der Polizei in den Wald gefahren werden, so daß sie über 20 km in der Nacht laufen müssen, damit sie am nächsten Morgen ihre „Stütze“ abholen können (Bsp. Heidelberg, weitere Städte auch in anderen Ländern).

Daraus wird ersichtlich, daß die Lösung von Problemen wie Angsträumen nicht an andere abgegeben werden sollte, sondern selbst von den Betroffenen bearbeitet werden muß. Dies gilt auch für das Internet: die Lösung zur freien Nutzung des Internet für alle (ohne Angst, von pornographischen Werbeflächen regelrecht bedrängt zu werden) kann weder die vollständige Kontrolle aller Leute durch „Sicherheitspersonal“ noch die Schließung des Internet noch ein generelles Verbot der Meinungsfreiheit sein. Also – wenn ihr was verändern wollt:

Frauen stürmt und besetzt Rechner, Server, Netzwerke!  
Hackt was das Zeug hält!

## Frauenbildung

Zitat aus [9]:

Es gibt keinen einheitlichen Begriff für die Bildungsarbeit mit Frauen. In der praktischen Arbeit und der theoretischen Auseinandersetzung werden verschiedene Benennungen verwendet, z.B. Frauenbildung, Neue Frauenbildung, Feministische Bildungsarbeit, autonome feministische Bildungsarbeit, Feministische Weiterbildung, Weiterbildung für Frauen, politische Frauenbildung, emanzipatorische Bildungsarbeit mit Frauen. Die Begriffe werden zum Teil synonym benutzt, [...]

Ganz grob lassen sich drei Richtungen der Bildungsarbeit mit Frauen unterscheiden, [...], a) in den traditionellen Einrichtungen der Erwachsenenbildung [...], b) in den Hochschulen c) in autonomen Frauenbildungsprojekten [...] und in Frauenbildungshäusern. [...] Die Frauenbildungsprojekte entstanden seit Ende der 70er Jahre [in der BRD] [...] Kennzeichen sind:

- eine Einrichtung, die von Frauen für Frauen arbeitet
- die Bezogenheit der Frauen untereinander steht im Vordergrund und nicht der Bezug zu Männern
- die Kritik am Patriarchat
- frauenrelevante – feministische Inhalte
- Lesben stellen keine diskriminierte Minderheit dar

## Affidamento

Der Affidamento-Ansatz der Mailänderinnen [11] stammt aus den 1980er Jahren. Affidamento bedeutet gegenseitiges Vertrauen. Gemeint ist hier, daß Frauen gegen das Klischee

arbeiten, sie müßten gegeneinander Kämpfen statt sich gegenseitig zu stärken, sich die Augen gegenseitig auskratzen statt gemeinsam gegen Übergriffe und Vergewaltigungen vorzugehen. Jede Frau, die in irgend etwas Erfahrung hat (im Wirtschaftsjargon auch als *Experten* bezeichnet), kann das Vorbild von einer anderen Frau, die diese Erfahrungen lernen will, werden. Die Idee ist, daß Frauen gegenseitig voneinander lernen, sich gegenseitig schätzen und bestätigen und gleichzeitig erfahren, daß sie genauso wie ihr Vorbild werden können (Mentoring). Dasselbe Verfahren besteht seit Jahren für Männer – Professoren ziehen sich ihre Nachfolger heran, Väter sind stolz auf ihre Söhne und lehren ihnen, wie sie sich ihre Familie aufbauen können. Männerbünde und Stammtischrunden gibt es seit langem und sie funktionieren immer noch gut, um hier eine persönliche Bestätigung und da einen guten Arbeitsplatz zu bekommen. Genau dieses Gruppenverhalten und gegenseitige Stützen wird Frauen im Patriarchat abgesprochen.

Die Frage ist dann natürlich, wollen wir alle überhaupt die ganzen existierenden Machtstrukturen aufrechterhalten? Warum Managerinnen ausbilden statt das Managertum abzuschaffen? Hier schließt sich der Kreis, wenn wir hierarchisch denken. Er schließt sich nicht, wenn wir losgelöst die vielen frauenfeindlichen Klischees betrachten und sie als „Versuch einer Entsolidarisierung“ brandmarken und abschaffen. Wer sich jetzt fragt, ob diese frauenfeindlichen Klischees überhaupt existieren, überlege sich in 3 Minuten möglichst viele existierenden Schimpfwörter für Frauen und dann für Männer und notiere jeweils die Anzahl der Wörter. Allein diese Zahlen dürften für sich sprechen.

## Literatur

- [1] May Ayim. *Grenzenlos und unverschämte*. Orlanda Frauenverlag, Berlin, 1997.
- [2] May Ayim. *blues in schwarz weiss – Gedichte*. Orlanda Frauenverlag, Berlin, 1995.
- [3] Judith Butler. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt/Main, 1991.
- [4] Donna Haraway. *Die Neuerfindung der Natur*. Campus Verlag, Frankfurt/Main, 1985.
- [5] Anette Albrecht, Anette Emmerich, Heike Schmidt. *Geschlecht: Behindert – Merkmal: Frau*. mehr zu Buch und Ausstellung bei <http://www.bibez.de>, Heidelberg, 1998.
- [6] Alexandra Kollontai. *die neue moral und die arbeiterklasse*. verlag frauenpolitik, Münster, 1977.
- [7] Senta Trömel-Plötz [Hg.]. *Gewalt durch Sprache*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1984
- [8] Anette Baldauf, Katharina Weingartnr [Hg.]. *Lips Tits Hits Power – Popkultur und Feminismus*. ISBN 3-85256-077-2 .
- [9] FrauenSicht e.V. – Feministische Weiterbildung. *Fach-Frauen-Forum – Prävention sexueller Gewalt und Feministische Weiterbildung*. FrauenSicht e.V., Köln, 1995.
- [10] Frigga Haug. *Erinnerungsarbeit*. Argument Verlag, Hamburg, 1994.
- [11] Frauen des Mailänder Frauenbuchladens. *Wie weibliche Freiheit entsteht*. LIBRERIA, Mailand, 1988.
- [12] Stadtrat [Hg.]. *Umkämpfte Räume*. Verlag der Buchläden Schwarze Risse – Rote Strasse, Hamburg Berlin Göttingen , 1998.